

Die Heilbronner Gärtnerei Umbach feiert ihre ersten Bioland-Christrosen

strahlend schöne Christrosen



Stimmungsvoll

2 800 Besucher kommen Mitte November zur zweiten Christrosen-Nacht und staunen. Ein ganzes Gewächshaus voller Christrosen, zauberhaft beleuchtet von weißen Kerzen.

Tausende der weißen Winterblüher bedecken den Boden und die Tische auf über 4 000 m² Fläche. Eine Ebene höher bilden ausgewählte Gewächse zwischen goldenen Bilderrahmen und weißem Vlies bildschöne Blumengemälde. Auf einem schwebenden Tisch zieren Christrosen die festliche Tafel. Daneben thronen sie auf moosumrankten Stühlen. Gemeinsam mit den Mitarbeitern der Gärtnerei hat Hilde Erlbacher zwei Wochen lang an dem stimmungsvollen Gesamtkunstwerk geschafft. Die oberfränkische Floristtechnikerin liebt natürliche Materialien. Dazu ist sie mit dem örtlichen Förster extra durch die Wälder gestieft, um passende Fichtenstämme zu finden. Das Vlies und die Aufhängungen stammen alle aus dem Gartenbau.

Die schlichte Blumenschönheit im Kerzenschein überzeugt auch Gerlinde Kretschmann: „Die farbliche Mischung aus grün, gelb und weiß mag ich bei Blumen besonders gern.“ Die Frau des baden-württembergischen Ministerpräsidenten hat auf dem Grab ihrer Mutter eine Christrose gesetzt. „Das war die Lieblingsblume meiner Mutter. Nur blüht die leider nicht. Da kann mich Herr Umbach ja jetzt

beraten.“ Als Repräsentantin der grünen Partei gefällt ihr natürlich die umweltfreundliche und nachhaltige Produktion der Bioland-Christrosen.

Bio heißt für die Gärtnerei, komplett auf chemischen Pflanzenschutz und mineralische Düngung zu verzichten. Als Sorten haben sich die schwäbischen Gärtner kompakte Sorten ausgewählt. Sie tragen wohlklingende Namen wie Winterstar, Joshua, Jonas, Jaspar, Jesko und Jubelio. „Die Jubelio ist wirklich ein Grund zum Jubeln und könnte im konventionellen Anbau nicht schöner sein“, freut sich Gärtnermeisterin Claudia Dederer.

Christrosen verzeihen keine Fehler

Im April werden die einjährigen Jungpflanzen in Töpfe mit 14 cm Durchmesser gepflanzt. Als Substrat dient eine Mischung aus Weißtorf, Kompost, Kokos und Holzfasern. Die Christrosen bevorzugen luftdurchlässige, etwas höhe-



Foto links: Christrosen auf einem moosumrankten Stuhl. Rechts: Die „Weihnachtsrose“ im Bilderrahmen. Unten: „Schwebende“ Christrose.

re Tontöpfe, damit die Wurzeln reichlich Luft bekommen. Doch auch in den für Transport praktischeren Kunststoff-Töpfen sind sie dieses Jahr gut geraten. Auf dem Weg zur kompletten Bio-Gärtnerei war nach Gojipflanzen, Frühlingsblühern, Beet- und Balkonpflanzen die wurzelempfindliche *Helleborus*-Staude das letzte Gewächs, das es umzustellen galt. „Christ-

rosen verzeihen keine Fehler“, hat der Inhaber der Gärtnerei, Klaus Umbach lernen müssen. Besonders der Luft-Wasserhaushalt muss stimmen. Was sich im Beet leicht machen lässt, ist im Topf mit einem Volumen von 1,3 l schwer umzusetzen. Nasse Füße vertragen sie gar nicht. Als organischen Dünger bekommen die Bioland-Pflanzen Schafwollpellets und Horngries mit in den Topf. Als Pflanzenstärkungsmittel erhalten die Christrosen alle ein bis zwei Wochen einen Cocktail aus Kräuterauszügen, homöopathischen Mitteln und effektiven Mikroorganismen. So gehegt und gepflegt braucht die Bio-Christrose nicht länger als ihre konventionelle Kollegin, um reif für den Markt zu sein. Allerdings ist sie etwas kleiner und kompakter. Dafür muss sie dann auch nicht mit chemischen Wachstumsregulatoren künstlich klein gehalten werden.

In der Gärtnerei Umbach bleiben die Christrosen bis Oktober





Gerlinde Kretschmann, die Frau des baden-württembergischen Ministerpräsidenten, und Gärtnermeister Klaus Umbach.

Fotos: Schneider-Rapp

draußen. „Dann holen wir sie rein, damit sie früher ins Blühen kommen. In diesem warmen Herbst hätten wir uns die Arbeit aber auch sparen können“, meint Dederer.

Während der Profigärtner viel Mühe hat, Christosen aufzuziehen, braucht der Hobbygärtner nicht viel zu tun. „Wir düngen unsere Pflanzen bis zum Verkauf; das reicht dann während der ersten Blüte aus“, erklärt Gärtnermeister Umbach. Wich-

tig sei der Standort. Optimal wäre ein Platz an der Winter-sonne, der trotzdem kühl ist: beispielsweise im Wintergarten oder Flur. Noch besser wäre es draußen auf der Fensterbank oder vor der Haustür. Die weiße Blütenschönheit mag es feucht, aber auch im Haus nicht nass. Deshalb sollte kein überflüssiges Gießwasser im Übertopf oder Untersetzer stehen bleiben.

Nach Weihnachten sollte die Christose dann so schnell wie möglich ins Gartenbeet umziehen. Alle *Helleborus*-Pflanzen lieben humose, auch lehmige Böden. Der ideale Platz ist unter einem Laub abwerfenden Gehölz. Wer sie im Haus verweicht hat, sollte ihnen draußen einen Winterschutz aus Laub und Zweigen mitgeben. Gut gegen die Kälte abgeschirmt, blüht die Pflanze nächste Weihnachten garantiert wieder.

Vor und nach der Christosen-Nacht werden die Christosen über Fachgeschäfte und den regionalen Fachgroßhandel an Endkunden verkauft.

Jutta Schneider-Rapp

Infos: www.gaertnerei-umbach.de

DEUTSCHES LANDWIRTSCHAFTS MUSEUM HOHENHEIM



Einzigtiger Rundgang durch die Geschichte der Landwirtschaft
Ausgewählte Exponate auf 5.700 Quadratmetern
Historischer Rundweg der Universität Hohenheim in den schönsten Campusgärten des Landes

April bis Oktober
täglich außer Montag
geöffnet

Besucheradresse
Filderhauptstr. 179
und Garbenstr. 9a in
70599 Stuttgart

www.dlm-hohenheim.de



Weihnachtsstern-Dekoration

Wie eine Sternschnuppe erstrahlt das kleine Schmuckstück in der Adventszeit. Mit wenigen Handgriffen kann diese Dekoration ganz einfach selbst hergestellt werden. Benötigt werden drei Mini-Weihnachtssterne in Rot gesprenkelt und Weiß oder in den Wunschfarben, zwei Glasgefäße mit gleicher Form, aber unter-

schiedlichen Größen (zum Beispiel 16 cm und 18 cm Durchmesser), Effektfolie, eine batteriebetriebene Lichterkette, eine Handvoll Steckmoos, etwas Blumenerde, Sisal und ein Tacker.

Schritt 1:

Die Mini-Weihnachtssterne werden mit ihren Erdballen, aber ohne Pflanztopfe in das

kleinere der beiden Glasgefäße gesetzt. Hohlräume werden zuvor mit etwas Blumenerde oder Moos aufgefüllt.

Schritt 2:

Das kleine Glasgefäß wird behutsam in das größere gestellt, das unten zuvor mit etwas Moos ausgelegt wurde. Im Zwischenraum der Gefäße wird nun locker die batteriebetriebene Lichterkette verlegt. Sollte das Batteriefach nicht mit in den Zwischenraum passen, wird es mit Doppelklebeband an der

Rückseite des größeren Glasgefäßes befestigt.

Schritt 3:

Anschließend Effektfolie um das äußere Gefäß wickeln und diese mit einem Tacker an der Rückseite fixieren. Die Folie lässt die Lichter wie kleine Sterne leuchten.

Schritt 4:

Mit Sisal ausdekoriert sorgt die „Sternschnuppe“ für zeitgenössisches Flair.

Text und Fotos:
Stars for Europe



Entfernen der Übertöpfe.



Einsetzen der Lichterkette.



Ummantlung mit Effektfolie.



Dekorieren mit Sisal.